

„Individualität und Standards“

Schulträgetagung 2012 der Medienberatung NRW

25.04.2012, LVR-Zentrum für Medien und Bildung, Düsseldorf

- Protokoll -

Inklusion und Medien

Teil I „Inklusion und ‚neue Medien‘ – Vision und Praxis“:

Andrea Preuß berichtete von dem vor zwei Jahren begonnenen inklusiven Weg an ihrer Schule, der Fürstin-von-Gallitzin Schule in Münster. Während es zuvor nur in Einzelfällen zur Integration von Schülerinnen oder Schülern mit besonderem Förderbedarf in dieser Realschule gekommen sei, gebe es jetzt in jedem neuen 5. Jahrgang eine inklusive Klasse und eine andere. Der Förderschwerpunkt liege offiziell im Bereich Lernen/geistige Entwicklung; zahlreiche Kinder wiesen aber auch Besonderheiten im Bereich emotionale und soziale Entwicklung auf.

In den inklusiven Klassen haben fünf Kinder ausdrücklich nicht das Ziel eines Realschulabschlusses, sind aber dennoch in allen Fächern im Unterricht dabei. Eine **Differenzierung** erfolge dann **im Klassenraum**. Als günstig habe sich für die Binnendifferenzierung auch das in der Schule realisierte **Lehrerraumprinzip** erwiesen: Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat einen eigenen Unterrichtsraum, zu dem die Klassen jeweils kommen; in diesem sei die Ausstattung so, dass alles Nötige für den Unterricht vorhanden sei.

Die Umsetzung der Inklusion profitiere zudem enorm von der **Kooperation mit einer nahegelegenen Förderschule**, die nach Montessori-Prinzipien arbeite. Bei kooperativen Lernformen gebe es einen positiven Effekt für den Umgang mit Heterogenität: Die Kinder würden Teams und lernten voneinander. Der Unterricht habe sich insgesamt verändert: Es würden häufiger **kooperative Lernformen** eingesetzt (in der Regel Aufteilung der Klasse in Gruppen von je fünf Schülerinnen und Schülern). Selbstverständlich würden auch Aufgaben zur **Mediennutzung** den Gruppen gestellt. Es gebe in den Gruppen bessere Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Lernen (mit eigener Geschwindigkeit und eigener Lernerfolgskontrolle). Individuelle Hilfestellungen durch die Lehrerinnen und Lehrer würden auch dadurch erleichtert, dass in der inklusiven Klasse grundsätzlich ein **Förderschullehrer** mit anwesend sei. Die Bildung eines multiprofessionellen Teams schließe zudem die Zusammenarbeit mit der **Schulsozialarbeiterin** ein.

Hilfreiche **Ausstattungsbedingungen** für einen solchen Unterricht seien flexibel zu stellende Tischgruppen sowie eine hinreichende Zahl flexibel einsetzbarer Medien. Im Unterschied zur Förderschule, in der es in jedem Klassenraum einen Computer gebe, besitzt die Fürstin-von-Gallitzin Schule zwei Rechner/Laptops vor Ort, die transportabel sind.

Der Einsatz von Medien orientiere sich am schulischen **Medienkonzept**, das darauf ziele, den selbstbestimmten Umgang mit Medien bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern – gerade auch bei Kindern mit Förderbedarf. Ab Klasse 8 sei an der Schule der **Europäische Computerführerschein** zu erwerben.

An mehreren Unterrichtsbeispielen wurde erläutert, wie auf der Basis des Einsatzes von lo-net medienunterstützter Unterricht an der Fürstin-von-Gallitzin Schule funktioniert.